

StaTTgeflüster

Dino
Dal Farra«Negativ-Modus»
ausschalten

Tun Sie manchmal auch Dinge, die Ihrem Bauchgefühl völlig zuwiderlaufen? Haben Sie manchmal auch das Gefühl, dass Sie einen Termin gerne sausen lassen möchten, den Sie eigentlich wahrnehmen müssten, weil es Ihre Pflicht ist, weil Sie es einer Kollegin oder einem Freund versprochen haben oder weil Sie ihn an einem leichtfüssigen Tag eben mal so gedankenlos in Ihre Agenda gekritzelt haben? Die Tage und Wochen ziehen ins Land – und plötzlich steht der besagte Termin vor der Tür, den Sie so lange weggeträumt haben, wie Sie nur konnten. Er grinst Sie blöde an und tut so, als wüsste er nicht, warum er nicht willkommen ist. Denn schliesslich haben Sie ihn zu verantworten, Sie haben auf freiwilliger Basis einen Entschluss gefällt. In solchen Momenten sind Sie geneigt, sich zu hindersinnen. «Warum habe ich bloss zugesagt?» Sie möchten das Rad der Zeit zurückdrehen – auf jenen Tag, an dem Sie sich Ihre kostbare Freizeit so blödsinnig verplant haben.

Vielleicht können Sie sich noch an den Spruch Ihrer Eltern erinnern, der in Ihren Kinderohren klang wie ignoranter Hohn und so tat, als würde er Sie nicht ernst nehmen? «Ach, wenn du erst mal dort bist, gefällt's dir plötzlich.»

Dem Termin wird
das fiese Lächeln
schnell vergehen.

Heute denke ich selbst, dass in diesem Spruch mehr steckt, als ich ihm als Kind zugetraut hatte. Das liegt vielleicht daran, dass der Spruch selbst erwachsen ist – und man selbst zuerst erwachsen(er) werden muss, um ihn zu begreifen. Er ist voller Verzicht, und das Gegenteil von Bauchgefühl. Will man nach ihm leben, muss man eigene Bedürfnisse zurückstecken.

Aber heute weiss ich: Es kommt etwas zurück. Nämlich dann, wenn man hingeht. Wenn man Platz hat im Herz und die Fühler ausstreckt statt einzieht. Wenn man nimmt, was kommt, und lässt, was auf den ersten Blick die bequemste Lösung wäre: einfach absagen.

Aber sagen Sie nicht den Termin ab, der fies lächelnd vor der Tür steht. Sagen Sie Ihrem Negativ-Modus ab, der Ihre Haltung ständig an Ihre akuten Launen nagelt und Sie nicht über die Nasenspitze blicken lässt. Dann wird dem Termin das fiese Lächeln schnell vergehen.

Und was haben Sie davon? Vielleicht können Sie sich deswegen kein Auto kaufen. Aber hingehen können Sie. Zu Fuss, mit dem Velo oder mit dem Bus. Und erleben können Sie. Die Genußnutzung an den Dingen, denen Sie so den Weg in Ihre Erinnerung ebnen, wird beständiger sein als die kurze Freudenflamme, die in Ihnen aufzuckt, wenn Sie alles absagen und verhindern. dino.dalfarra@bom.ch

KUNST- UND SPORTKLASSEN IN THUN GÜTESIEGEL SWISS OLYMPIC PARTNER SCHOOL

Ohne Selbstdisziplin geht gar nichts

Auf dem Weg zum Profifussballer: Der 16-jährige Thuner Pascal Weber hat eine Sportklasse an der OS Progymatte besucht, um als FC-Thun-Junior im Lachenstadion trainieren zu können. *Patric Spahn*

Der 16-jährige Thuner Pascal Weber hat als FC-Thun-Junior die Chance genutzt und eine der Sportklassen an der Oberstufe Progymatte besucht. Trotz Mehraufwand für alle Beteiligten ist er vom Angebot überzeugt. Nun wurde dieses spezifische Förderprogramm von Swiss Olympic mit einem Label ausgezeichnet.

Fussball ist sein Hobby, mehr als das: Der 16-jährige Thuner Pascal Weber setzte schon früh auf eine Profikarriere. Da kam ihm das Angebot der Kunst- und Sportklassen (K+S) an der Thuner Oberstufenschule Progymatte gelegen (vgl. Artikel unten). «Aber weil es zuerst hiess, dass die regulären Stunden der Dispensation vom Unterricht an der Spez-Sek nur eingeschränkt möglich seien, waren meine Eltern nicht so begeistert von der Idee», erinnert er sich.

Doch dann zeigte sich schnell, dass eine Vorbereitung aufs Gymnasium und intensives Fussballtraining durchaus vereinbar sind. Drei Jahre lang – ab der 7. Klasse – besuchte Pascal Weber gemeinsam mit sieben weiteren Schülern das spezifische Förder-

programm für Nachwuchstalente im Sport- und Kunstbereich. «Ich kann dieses Programm nur empfehlen – auch wenn es von uns Schülern, von den Eltern und von den Lehrern entsprechenden Mehraufwand erfordert», bilanziert der angehende Gymnasiast.

Büffeln für Profikarriere

Mit dem Eintritt in eine K+S-Klasse wurde auch der Koordinator Jürg Schmid gefordert. «Er schaut sich mit jeder Schülerin und jedem Schüler den Trainingsplan, den Stundenplan und die damit verbundenen Fehlzeiten an der Schule individuell an», erklärt Pascal Weber das Vorgehen. Einfach nach Belieben schwänzen und dafür ein Training oder einen Auftritt vorzuschieben, liege nicht drin. «Am Ende können wir

uns selber lieb sein. Denn geschenkt wird uns nichts», weiss der 16-Jährige aus Erfahrung. Wer bei gewissen Fächern fehlt, muss den Schulstoff selbstständig nachholen. «Bei mir war das immer mittwochs der Fall: Um 13 Uhr begann mein Training für die Berner Auswahl der Junioren. Da musste ich um 11 Uhr in Thun abfahren.»

Sein Klassenkamerad setzte nicht auf Fussball, sondern auf Segelsport. «Er fehlte ab und zu zwei bis drei Wochen aufgrund seiner Trainingseinheiten. Deshalb erhielt er sämtliche Informationen zum Schulstoff vorgängig», führt Pascal Weber aus. Was nicht während der offiziellen Schulstunden gebüffelt wurde, musste zu Hause nachgeholt werden.

Vom Koordinator überprüft

«Eine K+S-Klasse zu besuchen, braucht viel Selbstdisziplin – und Eltern, Lehrkräfte und Mitschüler, die einen dabei unterstützen», weiss der Fussballer. Klar habe es ab und zu neidische Bli-

cke oder Bemerkungen der Klassenkameraden gegeben, wenn die Sportler und Musiker aufgrund dieser Sonderregelungen mal wieder gefehlt hätten. «Aber im Allgemeinen waren wir mit unseren Zielen akzeptiert und integriert», resümiert Pascal Weber. Zumal vom zuständigen Koordinator regelmässig überprüft wurde, ob die Aufgaben entsprechend Vereinbarung umgesetzt worden waren. Von sieben K+S-Kollegen blieben in Pascal Webers Klasse am Ende fünf. «Dass sieben Schüler in einer Klasse waren, ist eher viel», sagt er.

Sportlehrer statt Profikicker

«Für die angepeilte Karriere als Profifussballer hat mir die K+S-Klasse am Progy vieles erleichtert. Im normalen Schulbetrieb wären die intensiven Trainings kaum machbar gewesen», ist sich Weber bewusst. Trotzdem ist er von den fünf Schulkollegen der Einzige, der am Gymnasium auf den Eintritt in eine Sportklasse

verzichtet. Dies, weil der FC Thun keine eigenen U-17- und U-18-Mannschaften unterhält. «Den Eintritt ins U-17-Nachwuchskader von YB habe ich leider nicht geschafft. Denn dann würde ich nächsten Montag an der Berner Feusi anfangen», erklärt Weber. Die gymnasiale Ausbildung dauert dort statt drei vier Jahre; dafür wird nur halbtags unterrichtet, damit genügend Zeit für die Trainings oder die Kurse an den Musik- und Kunsthochschulen bleiben.

Statt auf die Zukunft als Profikicker setzt der 16-Jährige nun auf die Ausbildung zum Sportlehrer, die er nach der Matur in Magglingen absolvieren möchte. Das Dribbeln mit dem Lederball wird sein Hobby bleiben. Denn Pascal Weber ist sich bewusst: «Als Profi Karriere zu machen, ist nun definitiv schwieriger. Trotzdem bereue ich keine Minute, die K+S-Klasse besucht zu haben.»

Heinerika

Eggermann Dummermuth

Swiss Olympic verleiht Label an Progy

«Swiss Olympic Partner School» – mit diesem Label, das zugleich Auszeichnung und Verpflichtung ist, darf sich die Oberstufenschule (OS) Progymatte künftig schmücken. Ihre Kunst- und Sport-Klassen sollen zum Oberländer Kompetenzzentrum werden.

FC-Zürich-Spieler Stjepan Kukuruzovic, HC-Davos-Profi Joel Reymondin, Tennis-Profi Claude Benz oder das Musikerduo Kristina und Evelyn Brunner aus Thun – sie alle haben in den vergangenen acht Jahren eine der Kunst- und Sport-Klassen (K+S) an der OS Progymatte Thun besucht. Das spezielle Förderprogramm, das für Nachwuchstalente ab der 7. Klasse auf allen drei Stufen – Real, Sekundar und Spez-Sek – in regulären Klassen angeboten wird, wurde einst auf Anstoss des FC Thun lanciert; Ziel war und ist es, den Nachwuchs für professionellen Leistungssport frühzeitig und gezielt zu fördern (vgl. Artikel unten).

«Zehn Jahre nach der ersten Besprechung dürfen wir am 7. September in

Kreuzlingen das Qualitätslabel von Swiss Olympic empfangen», sagte eine sichtlich stolze Gemeinderätin Ursula Haller Vannini gestern vor den Medien. Fortan ist die grösste Oberstufenschule der Stadt Thun offiziell eine Partnerin des Dachverbands Schweizer Sport. Mit dem Start des neuen Schuljahres besuchen 43 Schülerinnen und Schüler eine der K+S-Klassen.

Vier Bereiche der Förderung

Insgesamt sind 33 Jugendliche im speziellen Sport-Förderprogramm; sieben weitere Schülerinnen und Schüler absolvieren drei OS-Jahre mit Schwerpunkt Musik, drei im Bereich Gestaltung/Grafik. Ohne Vertretung ist dieses Jahr der vierte Bereich Tanz. «Ein Schüler kostet die OS pro Jahr rund 11 000 Franken. Bei Schülern des K+S-Programms kommen weitere 3700 Franken dazu, die von den jeweiligen Herkunftsgemeinden übernommen werden», rechnete Schulleiter Ueli Christen vor. Damit werden die Löhne der Koordinatoren, der spezifischen Ausbilder und der Infrastruktur wie Krafraum oder Mu-

sikzimmer finanziert. «Das Einzugsgebiet umfasst das gesamte Berner Oberland vom Haslital bis ins Emmental hinein», führte Koordinator Jürg Schmid aus. Er arbeitet

eng mit den 43 Schülern zusammen und hegt Visionen: «Wir möchten mit unserem K+S-Förderprogramm zum Kompetenzzentrum im Oberland werden.» *heh*



Freuen sich über das Label von Swiss Olympic für die Oberstufenschule Progymatte Thun (v.l.): Schulleiter Ueli Christen, Gemeinderätin Ursula Haller Vannini, K+S-Koordinator Jürg Schmid, Fachkommissionspräsident Fredi Schenk und der Leiter der FC-Thun-Junioren Daniel Maurer dürfen im September die Auszeichnung in Empfang nehmen. *Markus Hubacher*